

M. Schneuwly, Archiviste

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, 4. Juli 1891.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 —
	Halbjährlich	" 3 —
	Vierteljährlich	" 2 —
Postunion	Jährlich	" 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen vom **Büreau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.

Stärkungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	10 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Erstes Blatt.

Wahlzettel

für die eidg. Volksabstimmung vom 5. Juli 1891

Wollt Ihr, Ja oder Nein, den Bundesbeschluss vom 8. April 1891 betreffend Revision der Bundesverfassung im Sinne der Einführung der Initiative annehmen?

Ja!

Der Volksabstimmung vom 5. Juli

In der letzten Nummer haben wir die Gründe angegeben, warum wir die Einführung der **Volksinitiative** in die Bundesverfassung begrüßen, heute begnügen wir uns, dieselbe kurz zu ergänzen.

Die Initiative entspricht den Gesinnungen und Ueberlieferungen des katholisch-konservativen Schweizervolkes. Dieses neue Volksrecht hat seine Wiege neben der Wiege der Schweiz, Volksfreiheit, in der Ur-Schweiz, wo seither dieses Recht an den Landsgemeinden ausgeübt wurde. Dort kam der Wille des Volkes zum ungefälschten Ausdruck. Das soll nun auch in der ganzen Eidgenossenschaft der Fall sein.

Darum stimmen wir am Sonntag: **Ja**. Das **Volks** soll der **wahre und eigentliche Souverän** sein im Schweizerlande, das ist demokratisch, das ist republikanisch. — Fort mit den vielen „Königlein“, die den Willen des Volkes mißachten und nach Willkür regieren.

Dieser republikanischen Gesinnung wollen wir am nächsten Sonntag durch ein einmütiges **Ja** energischen Ausdruck verleihen.

Es ist ferner notwendig, die **Fabne der Volksfreiheit und Volksherrschaft** zu entfalten, in einer Zeit, wo die eidgenössische Bürokratie in's Endlose anwächst, wo eine einzelne Partei die Alleinherrschaft an sich zu reißen sucht, wo die von oben protektionierte Freimaurerei rechtmäßige Regierungen über den Haufen wirft, wo sogar vor den eidgenössischen Ämtern, die gegenwärtig in Zürich tagen und

von denen an anderer Stelle noch die Rede ist, radikale und freimaurerische Verbrüderung die konservativen Zeugen nicht zu vollem Ausdrucke kommen läßt.

Darum **Ja** am nächsten Sonntag. Alle auf zur Urne. Jeder trage dazu bei, daß die Abstimmung zu einer imposanten Kundgebung des Schweizervolkes für die Demokratie sich gestalte.

Hoch die Initiative!

Der Eisenbahnverstaatlichung

schreibt unser T. Mitarbeiter: Die Sitzung des Nationalrats in der Tessinerfrage war, wie wir letzte Woche gesagt, eine der bedeutendsten seit langer Zeit. Und selbe war deshalb von so großer Bedeutung, weil hier wieder einmal die Rechte auf prinzipiellen Boden kämpfte. Dieser Kampf ist um so erfreulicher, indem er schließlich zum Siege führte, zumal der Ständerath mit großem Mehr gegen die Annestrierung sich aussprach. In dieser Frage hat die Rechte grundsätzlich gehandelt und wohl auch dadurch einen bedeutenden Erfolg errungen. In einer andern Angelegenheit war die Rechte, nach unserer unmaßgeblichen Ansicht leider zu wenig grundsätzlich, wir meinen in Sachen des Ankaufs der Centralbahn. Alia jacta est, die Würfel sind gefallen, hat einst der römische Feldherr gesagt, als er den Rubicon überschritt, um Rom zu bekriegen. So können wir sagen: Der erste große Schritt zur Verstaatlichung der Eisenbahnen ist gethan, und in ein paar Jahren gib'ts in der freien Schweiz, wie es schon im monarchischen Deutschland der Fall ist, nur Staatsbahnen mehr. Das wird eine Umwälzung sein, die tief in's Fleisch schneidet und bevor man zu etwas derartiges die Hand bietet, muß man sich's doch genau ansehen.

Es war am Tag zu Stanz, da wollten bekanntlich die Urkantone Freiburg und Solothurn nicht in den Bund aufnehmen. Warum? weil sie das Uebergewicht der Städte fürchteten. Was die alten Eidgenossen einst von den Städten im Allgemeinen fürchteten, das hat die Schweiz in anderer Form auch heutzutage zu fürchten. Durch die Centralisation der Hilfsquellen eines Landes, werden, wie wir es zu verschiedenen Malen bemerkt, größere Mittelpunkte allzu stark begünstigt. Wir bekommen ein paar große Städte, die einen überwiegenden Einfluß ausüben werden und zwar nicht zum Besten des Landes.

Wenn einmal der Gedanke höhern Ortes in der Eidgenossenschaft Eingang gefunden, daß die Kantone auch noch da sind, und daß man auch, wenn eine Geldquelle in der Hand der Eidgenossenschaft centralisirt ist, einen Theil den Kantonen überlassen soll, dann wenn man einmal einen „Handel unter Brüdern“ macht, dann dürfte man vielleicht von der Centralisation, von

Geldquellen sprechen. Denn eine einheitliche Verwaltung ist vorab billiger als eine vielköpfige. So lange hingegen die Eidgenossenschaft in allen diesen Dingen nicht bloß den Löwenantheil, sondern Alles beansprucht, können grundsätzliche Männer nicht für Centralisation in Eisenbahnsachen stimmen. Daß dies heute der Fall ist, braucht nicht bewiesen zu werden. Wenn auf irgend einem Gebiete eine Centralisation vor sich geht, so beansprucht der Bund größtentheils den ganzen Gewinn; er scheint uns Schmunzelnd immer zu sagen: es ist schon Recht, ich will Ordnung machen; aber Geld und Gewinn stecke ich ein.

Man wird vielleicht sagen: aber der Bund muß auch Geld haben. Ganz gewiß; aber er braucht nicht über Geldmittel zu verfügen, die verhältnismäßig groß jene der Kantone weit überlegen. Wer viel Geld hat, der gibt auch viel aus. Welche Beamten sind besser bezahlt die kantonalen oder die eidgenössischen? Hat man nicht unlängst die Menge der Postangestellten mit Pensionen versehen wollen, während kein derartiges, kantonales Beamtenthum pensionirt wird. Wie gesagt, wenn man den Kantonen auch etwas von den schönen Einnahmen gibt, dann könnten dieselben der Verstaatlichung gar vieler Dinge geneigter werden.

Wenn die Eisenbahnen verstaatlicht werden, so werden die Kantone unterdessen nicht bloß vor einem etwaigen Ueberschuß nicht's zu sehen bekommen, sie haben auch in Eisenbahnsachen nichts mehr zu sagen. Es ist dieß zwar schon ein wenig der Fall, aber es wird noch mehr geschehen, wenn einmal die Eidgenossenschaft die Hand darüber hat. Da heißt es: wir befehlen. Der Kanton Freiburg hat z. B. in die vierzig Millionen für Eisenbahnen bezahlt. Ist einmal die Verstaatlichung da, dann werden wir sehen, wie der Bund etwaige, bescheidene Begehren aufnehmen und wie rücksichtsvoll er bei Anstellung der Beamten vorgehen wird.

Es ist eine stete Ueberlieferung der katholischen Fraktion gewesen, der Centralisation entgegenzutreten, wie eine der bedeutendsten konservativen Zeitungen es unlängst noch gesagt hat. Gerade in dieser grundsätzlichen Stellung liegt die Macht einer durch die Wahlkreisgeometrie beeinträchtigten Minderheit. Man hat früher diese Stellung beinahe in allen religiösen und politischen Fragen eingenommen. Jetzt wo die Centralisation sich mehr auf materiellem Gebiete bewegt, sollte man von der althergebrachten Stellungnahme Abstand nehmen? Es ist doch offenbar kein Grund vorhanden. Materielle Vortheile? Diese werden die Katholiken und die konservativen Kantone wohl kaum zu sehen bekommen. Die Centralisation des Geldes, der ersten Großmacht, wird gegen uns ausfallen und die damit gewonnenen Truppen werden gegen uns in's Feld geführt werden. Man muß die ganze geschichtliche Ver-

ffen
ngen
bis.
illigen
r Meter
-45
-55
-65
rkstoffe
2.45
4.95
5.475
en- und
en spe-
ht.
)
ich.
eliefert.
g
des Kaufes
eignet werden:
terthümlicher
armatrazze und
bedenztlich, eine
schönes fast
ein Bratspieß
; Milchstühle;
ang würde. 521
urg
;
(474)
f
(518)
Freiburg.
einen Wahl-
ger). Auskunft
denob, „Bras-
31) (522)

gangenheit verkennen, wenn man das läugnen will. Laßt nur zum eidgenössischen Heere der Postbeamten noch dasjenige der Eisenbahnbeamten kommen, dann kann man in kantonalen und eidgenössischen Sachen noch etwas erleben. Bekannt ist's, welche Stellung die Angestellten der Gotthardbahn im Tessin eingenommen haben. Und wenn durch die Eisenbahncentralisation alle Bahnangestellten der Schweiz eine einheitliche Maschine in der Hand des Bundes bilden, dann können wohl viele Kantone die kantonale Unabhängigkeit als ein altes nicht ruhmloses Möbel in's Landesmuseum nach Zürich senden.

Eidgenossenschaft

Der Tessiner Revolutionsprozeß vor den eidgenössischen Ämtern. Hr. Dr. Feigenwinter schreibt dem „Basler Volksblatt“ aus Zürich:

„Es herrscht eine drückende und fürchterliche Hitze hier in Zürich. Am allerheißesten aber geht es im Gerichtssaale zu. Die Vertheidigung der Angeklagten, unter denen sich besonders Herr Forrer bemerklich macht, wie es nicht anders zu erwarten war, alle Anstrengungen, die Geschworenen und das Publikum glauben zu machen, die Tessiner Regierung sei „korrupt gewesen und habe das Volk korruptiert“ (wörtlicher Ausdruck). Die Form und die Art und Weise, in welcher das geschieht, ist das Charakteristische dieses Prozesses. Hier ein Beispiel: Oberrichter Bonmetten, ein alter ehrwürdiger Mann, einer derjenigen, die als Geißeln von Castioni gefangen und gefesselt und dann von den Aufständischen an der Spitze des Zuges gegen das Thor des Regierungspalastes gedrängt worden waren, wird verhört. Sein Verhör über die Vorgänge vom 11. September ist bald beendet. Er spricht klar und deutlich und erzählt ruhig die schauerliche Scene von der Ermordung Rossi's, wie er gesehen, wie Castioni feuerte, wie das der einzige Schuß war, der im Innern abgegeben wurde, wie der Schuß auf Rossi gezielt war und wie dann Rossi sofort taumelnd sich umwendet und nach wenigen Schritten zu Boden sinkt. Das alles wird — nach einer sehr mangelhaften Uebersetzung zwar, in Ruhe vor den Geschworenen erzählt und auseinander gesetzt.

Nun geht die Sache los, etwa so:

Frage: Wurde nicht vor so und so viel Jahren ein Prozeß geführt gegen einen des Mordes angeklagten Konservativen, Namens Sai?

Antwort: Ja.

Fr.: Wurde er verurtheilt?

Antw.: Das erstinstanzliche Gericht sprach ihn frei, das Obergericht verurtheilte ihn.

Fr.: In welcher Strafe?

Antw.: In drei Tagen Arrest.

Fr.: Durfte er diesen Arrest nicht zu Hause absitzen?

Antw.: Ja.

Wer hört nun ein solches Verhör an, ohne Grusel über einen solchen Zustand der tessinischen Justiz zu bekommen?

Gewiß Niemand, der nicht weiß, daß

1) in fraglichem Prozeß die Parteifarbe keine Rolle spielte,

2) daß der als Mörder angeklagte den vollsten Beweis, daß er in Nothwehr gehandelt habe, erbracht hatte,

3) daß das Obergericht allerdings in einem ganz unwesentlichen Punkte Ueberschreitung der Nothwehr annahm und um dies zu markiren, eine kleine Strafe aussprach,

4) daß das tessinische Strafgesetzbuch die Strafe des Hausarrestes kennt.

Von allen diesen Punkten wird aber kein Wort in der Verhandlung von der Vertheidigung gesagt; nicht einmal das betreffende Urtheil wird verlesen! Der Anwälten der Civilpartei aber ist jedes Eingreifen in die Untersuchung untersagt.

Erst wenn die Schuldfrage bejaht wurde, kämen sie zu Wort. Sie sind also verurtheilt, stumme Zuhörer einer derartigen **scandalösen Fragestellung** zu sein.

Initiative. Fünfundzwanzig Mitglieder der Bundesversammlung (nur so viele hat man zusammenbringen können, sagt „S. P.“!) erlassen einen Aufruf gegen die Initiative, worin sie dem Schweizer Volk vor den „Elementen des Rückschritts“ (sollten nicht einige von ihnen selbst auch darunter sein?) und vor den „Sozialdemokraten“ bange machen. Sie wollen das Fundamentalgeseß der Eidgenossenschaft als Gefangenen im eigenen Gewahrsam halten und dasselbe „nicht den leichthin veränderlichen Schwankungen der von den mannigfachen Interessen bewegten Volkswogen preisgeben.“

Die fünfundzwanzig Unterzeichner sind die Herren Berger, (1) Bühler (Bern), Häni, Joost, Herrmann, Wyro, Zurbuchen, Gobat, Roth, Burkhalter, Gallati, Sonderegger, Sturzenegger, Zuberbühler, Buser, Berlinger, Rinker, Rosenmund, Abegg, Schmann, Bürkli, Bühler-Sonegger, Bogler, Pestalozzi, Blumer-Egloff.

Kantone

Bern. In Biel ist eine Familie von fünf Personen infolge Vergiftung erkrankt und von diesen Personen ist eine 49 Jahre alte Frau auch schon gestorben. Der Fall ist folgender: Fragliche Familie hatte bei einem Schweinemehger ein Stück sogenannten Schwarzenmagens gekauft und gemeinschaftlich gegessen; bald nach dem Genuß dieser Speise stellte sich bei sämtlichen Familiengliedern Unwohlsein ein und einige derselben mußten sich heftig erbrechen, andere befiel starker Durchfall. Ein Arzt wurde geholt, aber trotzdem ist die Frau am 23. Juni, gerade zehn Tage nach dem Genuß des Schwarzenmagens, gestorben. Zwei Männer, Vater und Großvater, sollen sich nun wieder außer Gefahr befinden, während zwei Töchter noch schwer krank darniederliegen und es ungewiß sei, ob sie gerettet werden können, oder nicht. Untersuchung ist eingeleitet.

Zürich. Der Zentralauschuß der zürcherischen Grütli- und Arbeitervereine veranstaltete Montag Abends eine Volksversammlung, um öffentlichen Protest einzulegen gegen die Untersuchung der Mönchensteiner Angelegenheit durch Beteiligte und Interessirte der J. S. B. selbst. — Eine ähnliche Versammlung wurde von den Arbeitern in Basel abgehalten.

Luzern. Der bei einer Besteigung des Pilatus wahrscheinlich verunglückte, seit mehreren Tagen vermißte Berliner, der erst als ein Herr Kaltmeier bezeichnet wurde, ist, wie sich jetzt herausstellt, der in politischen Kreisen bekannte Dr. v. Kaldstein, freisinniger Schriftsteller und politischer Redner und bei den letzten Reichstagswahlen freisinniger Kandidat in einem heftigen Wahlkreise.

Luzern. Ein schreckliches Bild der Verwüstung bietet sich, schreibt sein Einsender dem „Entleb. Anzeiger“, dem Auge auf den überschwemmten Gebieten von Schangnau, Marbach, Wiggen und Kröschenbrunnen. Die Gemeinde Marbach ist besonders hart betroffen und der Jammer unter der dortigen Bevölkerung groß. Wohin der Blick sich wendet, nichts als Steine und Sand und an Stelle der blühenden Saaten und Felder traurige Zerstörung. Der Schaden beläuft sich in der Gemeinde Marbach allein auf Hunderttausende und ohne staatliche und milthätige Unterstützung wird sich die schwer heimgesuchte Gemeinde kaum mehr erholen können.

Luzern. Das konservative Central-Komitee des Kantons Luzern empfiehlt in einem Aufruf, am nächsten Sonntag mit Ja zu stimmen.

Luzern. Die Sempacher Schlachtfeier findet nächsten Montag den 6. Juli statt. Das Programm ist folgendes: Sammlung der Festtheilnehmer Morgens 7 1/2 Uhr auf dem Kirchenplatz in Sempach. Der Zug begibt sich unter dem

Geläute der Pfarrkircheglocken in Sempach auf den Festplatz und stellt sich beim Winkelried-Denkmal auf. Hierauf Festchor mit Musikbegleitung beim Denkmal, „Sempacherlied“, Ansprache der Abordnung des Regierungsrathes und Festchor mit Musikbegleitung. Sodann Zug zum Feldgottesdienst bei der Schlachtkapelle, Verlesung des Schlachtberichtes und Ehrenpredigt. Nach Schluß des Gottesdienstes begibt sich der Zug nach der Festhütte bei Sempach; daselbst ein einfaches Mittagessen.

Uri. Im Kanton Uri haben zehn der angesehensten konservativen Führer einen Aufruf, zu Gunsten der Initiative erlassen.

Schwyz. Ein Knecht ist in Schwyz mit Hinterlassung eines Vermögens von Fr. 52,000 gestorben. Er hatte lange Jahre in Frankreich gebient.

Glarus. Die „Glarner Nachrichten“ bringen einen scharfen Artikel gegen die fünfundzwanzig Nationalräthe, welche zur Verwerfung rathen („Viga gegen Erweiterung der Volksrechte“ taufte sie ein anderes Blatt). Am Schlußzeilen sie das schöne und schlichte Wort Landammann Heers, der auch Gesandter und Bundesrath war: „Habet Vertrauen zum Volk und es wird Euch auch vertrauen.“

Glarus. Für das eidgenössische Schützenfest in Glarus hat der Bundesrath eine Ehrengabe von 10,000 Fr. bewilligt, die Nordostbahn eine solche von 1200 Fr.

Solothurn. Sattler Joseph Peter von Wiesen, ein 28jähriger Schelm mit „reicher Vergangenheit“, entrann Ende Mai von Thorberg, stahl in einem Bauernhause Kleider und Geld und reiste dann nach Narburg, Pfingsten und Osten. In der Wirthschaft zum „Schweizerhaus“ in Osten brach er am 31. Mai ein, wurde aber von der allein anwesenden muthigen Wirthstochter erfaßt, festgehalten und der Polizei übergeben. Er stieß bei diesem Anlasse und auch später im Verhör wüthende lebensgefährliche Drohungen gegen das Mädchen aus. Das solothurnische Schwurgericht gab ihm nun letzten Samstag eine 3jährige Wartezeit im Zuchthaus und dann kann er wieder nach Thorberg wandern.

St. Gallen. Mit dem 1. Juli hat die vom Volk gewählte neue Regierung ihr Amt angetreten. Der „St. Galler Stadtanzeiger“ midmet dem bedeutungsvollen Moment eine Betrachtung mit folgenden Eingangsworten: „Unnötig zu sagen, daß wir uns dieses Tages freuen, weil derselbe einen Fortschritt auf der Bahn der Demokratie bedeutet. Daß wir gerade in diesen Tagen über eine Erweiterung der Volksrechte auch im Bunde abzustimmen haben, scheint uns zu dieser kantonalen Errungenschaft bestens zu passen. Und wenn überhaupt gerade in der allerjüngsten Zeit die Ideen der Demokratie im Schweizerlande zusehends an Boden gewonnen haben, so erblicken wir darin einen Beweis dafür, daß sich die von den Demokraten angeregte kantonale Revisionsbewegung in offener Uebereinstimmung befunden hat mit den Forderungen des Tages.“

Graubünden. Das konservative föderalistische „Gaubner Tagblatt“ unterstützt die Initiative in entschiedenster Weise. „Dem Volke, was ihm gebührt! Den eidgenössischen Räten bleibt immer noch Macht genug. Bis jetzt fanden sie in der Ueberfülle derselben ja so oft nicht den richtigen Weg.“

Genf. Es wurden im ganzen Kanton Genf nach amtlichen Erhebungen während des Jahres 1891 nicht weniger als 106,044,5 Kilo Raifaser vernichtet.

Genf. Die Abfahrt der Schweizer Schützen, welche das französische Schützenfest in Lyon besuchen, findet in Genf am 12. Juli, Vormittags 11 Uhr 20 Minuten, statt. In Lyon (Ankunft 4 Uhr 50 Minuten) findet sich die Schweizerkolonie zum Empfange ein. Die Schweizer Schützen, welche sich hiebei betheiligen wollen, können unter Angabe ihrer Sektion und gegen Einfindung von 1 Fr. bis spätestens 10. Juli an Herrn John Lander in Genf (stand de

la Coul
weise er
meerbah
berechtigt

Deu
„Straf
natürli
Blatte
gelegent
stein
Könnter
sein,
letzten
liche
eines
erbtigt.
geland
Freibur
gehört
De
bewill
terie
Bwed
6 Mil
den g
400,0
Koster

Fr
haufe
Centr
Audi

der!
of th
schrie
wied

Sch
kur.
ließ
zurü
von
Feb
etwa
mit

um
lang
Auf
St.
St.
Kra
den
(de
wa
den
abf
stat
zu
sch
ih
ei
M
ab
er
zu

so
R
je
m
n
P
K
A

e
i
Q
a
y

la Coulouvrenière) die Abzeichen und Ausweise erhalten, welche auf der Paris-Byon-Mittelmeerbahn zu reduzierter Fahrtag (50% Reduktion) berechneten.

Ausland

Deutschland. Aus Drusenheim geht der „Straßb. Post“ folgende Meldung zu, für die wir natürlich die Verantwortung dem elsässischen Blatte überlassen müssen: Die Befürchtung, welcher gelegentlich des Eisenbahnunglücks in Wörschstein wiederholt Ausdruck gegeben wurde, es könnten Leichen mit dem Wasser fortgeschwemmt sein, scheint sich leider zu bestätigen. In den letzten Tagen landete in Drusenheim eine weibliche Leiche, der ein Arm und der untere Theil eines Beines fehlte. Die Leiche wurde hier beerdigt. In Fort Louis sind weitere zwei Leichen gelandet; die eine wurde als diejenige eines Freiburger Studenten erkannt und von den Angehörigen bereits abgeholt.

Deutschland. Unter dem Vorsitz des Kaisers bewilligte der Kronrath die Abhaltung einer Lotterie im Betrage von 8 Millionen Mark zum Zwecke der Bekämpfung des Sklavenhandels. 6 Millionen sollen für Gewinne, 2 Millionen für den genannten Zweck verwendet werden, worunter 400,000 für den Wismann'schen Dampfer, dessen Kosten damit gedeckt wären.

Frankreich. Herr Henri Moser von Schaffhausen, berühmt durch seine Forschungsreisen in Centralasien, wurde vom Präsidenten Carnot in Audienz empfangen.

Bayern. Würzburg. (Korr.) Fast ein Wunder! so ist ein Artikel der amerikanischen Zeitung of the St. Paul Daily Globe April 21., überschieden, den ich in wörtlicher Uebersetzung wiedergebe:

„St. Paul. Des Bischofs Bardetti (ein Schweizer) wundervolle Heilung durch die Wasserkur. — Der Bischof Bardetti von St. Cloud verließ heute die Stadt um auf seinen Bischofsstuhl zurückzukehren, nachdem er ein qualvolles Leiden von mehr als 6 Wochen durchgemacht hatte. Im Februar dieses Jahres begann der Bischof, der etwas nervös angelegt ist, geplagt zu werden mit Schlaflosigkeit.

Obwohl die Aerzte in St. Cloud alles thaten, um dieser Schlaflosigkeit entgegenzuwirken, gelang es ihnen doch nicht das Uebel zu beseitigen. Auf die Veranlassung der besten Aerzte in St. Cloud kam nun der Bischof hieher, um im St. Josephs-Spital Hilfe zu suchen. In dem Krankenhause versuchten die Doktoren alles, um den besten Wohlthäter der menschlichen Natur (den Schlaf) herbeizuführen, — jedoch vergeblich war all ihre Mühe, umsonst all ihr Witz für den hohen Geistlichen, der immer mehr und mehr abschwächte, dem immer schlimmer und schlimmer statt besser wurde. Hr. Dr. Ohage wurde noch zugezogen, aber auch er konnte trotz seiner Geschicklichkeit in diesem verzweifeltsten Falle nichts thun. Man rief den berühmten Arzt Dr. Senn (ein hoch angesehener Spezialist in Milwaukee). Nachdem er den ganzen Medizinschatz durch- und abgebraucht hatte, mußte auch er gestehen, daß er mit seinem Wissen für den kranken Bischof zu Ende sei.

„Wie meist in solch verzweifeltsten Fällen — so wußten auch hier die Freunde des hohen Kranken und die Umgebung bald dieses, bald jenes Mittel; es wurden zahllose Vorschläge gemacht — aber nichts half. Nach 6 Wochen, nachdem alles vergeblich, wurde des Kranken Aufmerksamkeit durch einen Freund auf Pfarrer Kneipp's (ein katholischer Priester in Bayern) Wasserkur gelenkt. —

„Hier mag angeführt werden — fährt die englische Zeitung fort, — Hr. Pfarrer Kneipp ist zwar nicht der Erfinder, wohl aber ein großer Verbesserer der Wasserheilmethode und hat sie am weitesten gefördert. Durch seine Wasserkur werden die Krankheiten in der Wurzel angegriffen.

Zum Zwecke der Heilung durch das kalte Wasser, das in- und auswendig angewendet wird, und zwar auf verschiedene Art, dem Charakter der Krankheit entsprechend. — Durch Pfarrer Kneipp wurde die Wasserkur so entwickelt, daß er alle Arten von Krankheiten (selbst unheilbare) mit den besten Resultaten behandelt.

„Der Bischof begann die Wasserkur mit kalten Fußbädern, diesen folgten noch kalte Einwicklungen zuerst der Füße und Beine und dann des ganzen Oberkörpers. Selbstverständlich wurden mit diesen Unter- und Oberaufschlägen nicht sofort Erfolge erzielt, aber als fortgesetzt wurde, blieben die Folgen nicht aus. Schon während der dritten Nacht verfiel der Bischof in einen kurzen und gesunden Schlaf, nach Verlauf einer Woche dauerte der Schlaf einige Stunden und so giengs vorwärts zum Wohle des hohen Kranken.“

Oesterreich. Der Kaiser Franz Joseph stattete dem Fiume vor Anker liegenden britischen Geschwader einen Besuch ab. Dies wurde in England mit Befriedigung aufgenommen und die Presse ergeht sich in langen Betrachtungen über die fortwährend freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Oesterreich und die mit den Bestrebungen des Dreibundes sich nahe berührenden Ziele der englischen Politik.

Italien. Der Dreibund ist erneuert und zwar unverändert — das ist die hochwichtige Kunde, welche die jüngsten Verhandlungen der italienischen Deputirtenkammer durch die Erklärungen des Ministerpräsidenten Rudini gebracht haben. Bedauerlich bleibt freilich, daß diese wichtige Mittheilung inmitten der Kauf- und Scandalischen gemacht werden mußte, welche in den Sitzungen der Kammer vom letzten Samstag und Sonntag durch das Auftreten der äußersten Linken herbeigeführt wurden. Aber gleichviel, der Fortbestand des Dreibundes ist, wie dies Rudini am Montag auch im Senat des nähern ausführte gesichert und hiermit erscheint nach menschlicher Voraussicht der europäische Friede auch noch für fernere Jahre gewährleistet. Uebrigens ist es bemerkenswerth, daß selbst ein französisches Blatt, der „Temps“, das Auftreten der italienischen Radikalen in den erwähnten Sitzungen tadelte.

Orient. Sobald der Sommer beginnt, tropische Temperaturverhältnisse aufzuweisen, stellen sich aus dem Orient regelmäßig die ersten Cholera nachrichten ein. So ist es auch in diesem Jahre, denn kaum hat die hochsommerliche Hitze, allerdings etwas zeitiger als sonst begonnen, so wird aus dem Orient auch schon vom Auftreten der Cholera berichtet. Der erste Ort derselben ist das Dorf Nili bei Aleppo (Kleinasien), wo 5 Personen an der Cholera erkrankten, von denen 2 starben.

Kanton Freiburg

Portofreiheit für die Brandbeschädigten von Morlon. Bezugnehmend auf die Ermächtigung des schweizerischen Bundesrathes vom 22. Oktober 1874 wird für die zu Gunsten der Brandbeschädigten in Morlon (Kt. Freiburg) versandten Liebesgaben bis zum Gewichte von 5 kg. (die Geldsendungen und daher auch die Geldanweisungen inbegriffen), die Portofreiheit bewilligt; ebenso für die ein- und ausgehenden Korrespondenzen der betreffenden Hülfskomitees.

Gutheschlagkurs in Freiburg vom 11. bis 23. Mai.
Diplome erster Klasse haben u. a. erhalten:
Müller Alphons in Vigisdorf;
Douffe Kaver in Mariabühl.

Unfall. Am letzten Montag fuhr ein junger Mann auf einem Fuder Heu die neue Straße, die vom Bahnhof in die Unterstadt führt, hinunter. Er fiel so unglücklich vom Wagen, daß ein Auge wahrscheinlich verloren ist.

Mouret. Hier wird auf Veranlassen des landw. Vereins am nächsten Sonntag Nachmittag ein Vortrag über Kartoffelbespritzung gehalten werden, wobei die Herren Gebrüder Frey in Freiburg verschiedene Spritzen vorführen werden.

Schwarzsee. (Eingefandt.) Letzter Tage machten unser Mehrere einen Ausflug nach dem vielbesuchten Schwarzsee. Gatten wir schon einen ganz ausnahmeweise schönen Tag getroffen, so freute uns auch ganz besonders die gute Aufnahme und die sehr billige Bedienung, die uns schon in Plaisseyen im „Alpenklap“ und speziell am See selbst in der „Gypsera“ bei Frn. Offner zu Theil wurde.

Indem wir nochmals unsern Dank aussprechen, möchten wir allen Passanten seine vollen, wohlgeschmeckten Weine, seine recht billige, gute und schmackhafte Küche bestens empfehlen. Wir versichern alle, daß sie dort ein Mittagessen finden werden so gut, daß es ihnen besser mundet, als ein ausgesuchtes Diner in irgend einem Grand-Hotel.
Einige Schwarzseebesucher.

Rektorat St. Johann. Wochenfest vom 5. bis 11. Juli. Sonntag, den 5. Juli nach der Vesper und die andern Wochentage Abends 8 Uhr.

Barth'sche Sammlung wohlfeiler kath. Bücher
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Leben der Heiligen für das katholische
(Nach dem größeren Werke von A. Höhne, Pfarrer in Düsseldorf.) Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 512 Seiten 8°. geb. 2 Fr. in festem Leinenband.
Eine so billige Heiligenlegende, daß auch die wenig Bemittelten sie anschaffen, und daß Vereine u. für eine verhältnißmäßig geringe Summe größere Partien vertheilen können. Die früheren Bände der Sammlung: **Nachfolge Christi** 65 Cts., **Philothea** 95 Cts., **Liguori's Besinnungen** 65 Cts., **Goffine's Handpostille** 1 Fr. 50, sind in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet.
Aachen, Mai 1891.
Rudolf Barth.
Die Herren Geistlichen, welche diese Heiligenlegende in einer Buchhandlung ihres Ortes nicht vorrätzig finden, werden gebeten, ein Probeexemplar direkt von mir zu verlangen und mir geeignete Wiederverkäufer zu empfehlen.

Gemeinnütziges.
Wir entnehmen aus dem redaktionellen Theile einer offiziellen Zeitung folgenden interessanten Artikel, welcher von großem Interesse für unsere Leser sein dürfte.
Zur Dual der Menschheit gibt es noch manche innere Krankheiten, zu deren Hebung kein positiv wirkendes Mittel bekannt ist. Machtlos stand die medizinische Wissenschaft z. B. der sog. Bright'schen Nierenkrankheit und allen Krankheiten der Nieren, worin die Mehrzahl des Todesurfachen liegt, gegenüber. Auf so dunklem Gebiete finden nun gewöhnlich die Geheimmittel fabrikanten den geeigneten Boden für ihre Thätigkeit. Wird aber einmal ein wirklich gutes Spezial-Mittel entdeckt — denn in der Natur schlummern noch viel unentdeckte Kräfte — so überträgt sich das Mißtrauen, welches man mit Recht dem Charlatan entgegenbringt, nur Allzu leicht auch auf den Wohlthäter der Menschheit.
Es liegt nun im eigensten Interesse des Publikums, daß es von Entdeckungen unterrichtet wird, die wirklich den Zweck erfüllen, Krankheiten zu heilen, welche bisher als unheilbar galten.
Zu diesen letzteren gehören besonders chronische Leiden der Nieren, Leber und Uterorgane, mit denen leider ein großer Theil der Menschen behaftet ist. Als ein Ereigniß von großer Bedeutung ist es deshalb zu betrachten, daß in Warner's Safe Cure eine Medizin gefunden ist, welche diese Krankheiten thatsächlich kurirt. Nicht allein unzählige Geheilte, sondern auch namhafte Aerzte bezeugen die Erfolge von Warner's Safe Cure bei den genannten Leiden. (483)
Zu beziehen von: Apoth. Schmidt, Freiburg; Engros C. Richter, Kreuzlingen.

n Sempach auf
im Winkelried-
mit Musikbeglei-
lieb“, Ansprache
cathes und Fest-
dann Zug zum
appelle, Verlesung
enpredigt. Nach
bt sich der Zug
dasselbst ein ein-
en zehn der an-
einen Aufruf,
sen.
in Schwyz mit
von Fr. 52,000
re in Frankreich
Nachrichten“
gegen die fünfund-
zur Verwerfung
g der Volksrechte“
im Schlusse zitiren
Dort Landammann
Bundesrath war:
Volk und es
n.“
nössische Schü-
Bundesrath eine
billigt, die Nordost-
Peter von Wiesen,
reicher Vergangen-
n Thorberg, Stahl
er und Geld und
offingen und Olen.
Schweizerhaus“ in
n, wurde aber von
igen Wirthstochter
Polizei übergeben.
und auch später im
hrlische Drohungen
Das solothurnische
letzten Samstag eine
aus und dann kann
mberrn.
Juli hat die vom
rung ihr Amt an-
abtanziger“ mitmet
ent eine Betrachtung
ten: „Unnötig zu
Tages freuen, weil
auf der Bahn der
wir gerade in diesen
ung der Volksrechte
haben, scheint uns
ngenschaft bestens zu
aupt gerade in der
der Demokratie im
an Boden gewonnen
einen Beweis dafür,
aten angeregte kanto-
offenbarer Ueberein-
den Forderungen des
servative föderalistische
rklüht die Initiative
Dem Volke, was ihm
a Rätthen bleibt immer
egt fanden sie in der
oft nicht den richtigen
ganzen Kanton Genf
während des Jahres
6,044,5 Miso Mailäfer
Schweizer Schützen,
e Schützenfest in
Genf am 12. Juli,
nuten, statt. In Lyon
nuten) findet sich die
s fange ein. Die Schweiz-
bei theiligen wollen,
er Sektion und gegen
s spätestens 10. Juli
er in Genf (stand do

Ein berühmtes Heilverfahren

Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben, die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischem Lungenkatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberkulöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer zu Basel, und sollte daher Niemand verfehlen, sich dieselbe rechtzeitig anzuschaffen.

Instruktive Zeugnisse

An die zahlreichen amtlich beglaubigten Zeugnisse, welche jedem Exemplare der Heilmethode beiliegen und die zuverlässige Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten nachweisen, reihen sich heute wiederum nachstehende Anerkennungen:

1. Erstaunlicher amtlich beglaubigter Erfolg bei einem vorgeschrittenen Nerven- und Rückenmarks-Leiden, Patientin hatte 9 Jahre gegen das schrecklichste Uebel vergeblich gekämpft und war trotz aller angewandten Mittel so weit gekommen, daß Sie thatsächlich nicht mehr gehen oder stehen konnte. — Welch' erstaunliche Umwandlung die Sanjana Heilmethode nach kurzer Anwendung in diesem schweren Falle bewirkte, beweist nachstehender, von dem wohlbl. Magistrat der kgl. bay. Stadt Rosenheim amtlich beglaubigter Bericht:

Frau Babette Geiger zu Rosenheim (Bayern) an die Direktion der Sanjana Company zu Egham (England), Unterzeichnete bezeugt, daß durch Anwendung der Sanjana Heilmethode in der kurzen Zeit von 5 Wochen bei ihrem neunjährigen schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden eine erstaunliche Besserung erzielt worden ist. Nicht nur das Allgemeinbefinden ist erheblich gebessert, sondern auch die Kräfte haben so zugenommen, daß ich jetzt im Stande bin, mich ohne Stütze aufrecht zu erhalten und sogar eine Strecke zu gehen. Das Zittern hat aufgehört und das Ziehen in den Armen hat bedeutend nachgelassen. Ich kann daher Gott und dem Sanjana-Institut nicht genug für die mir gewordenen Hilfe danken. Mit Dankbarkeit und Hochachtung zeichnet sich ergebenst

Babette Geiger, Wahnkreinerstgattin.
Nachschrift. Indem ich Ihnen dieses mit Gewissenhaftigkeit ausgearbeitete Zeugnis überreiche, kann ich Ihnen zu meiner großen Freude mittheilen, daß ich den Gang zur Ortsbehörde, wohin ich doch 12-15 Minuten gehen mußte, selbst unternommen habe, das Zeugnis wurde mir auch so gleich beglaubigt, denn es wundert sich Jedermann, daß ich jetzt im Stande bin allein zu gehen. —

2. Eclatanter amtlich beglaubigter Erfolg bei einem schweren chronischen Lungenleiden (ausgesprochene Tuberkulose). Patient hatte zwei Jahre vergeblich gegen die zerstörende Krankheit gekämpft. Durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode gelang es jedoch in kurzer Zeit, wie nachstehender amtlich beglaubigter Bericht nachweist, den destruktiven Prozeß zu zerstören und vollständige Heilung herbeizuführen.

Herr Dekonom Franz Stenbel zu Gr. Mangelndorf b. Jerichow (Pr. Sachsen) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England), amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher und Ortschulzen Wilsee zu Gr. Mangelndorf b. Jerichow. Hochwohlbl. Direktion! Nachdem ich Ihre wirklich so heilbringende Kur beendet habe und durch dieselbe auf wunderbare Weise von meinem 2-jährigen chron. Lungenleiden (Tuberkulose) wieder hergestellt worden bin, fühle ich mich auf das allerbringendste veranlaßt, Ihnen meinen innigsten und wärmsten Dank darzubringen, denn nach irdischem Beistand bin ich nur durch Ihre Hilfe und Ihren guten Rath wieder zur völligen Genesung gelangt; ja ich bin so außerordentlich gut ausgeheilt, daß ich schon 5 Wochen nach Beendigung der Kur auf der Militär-Aushebung zur Artillerie angekehrt worden bin. Mein Körpergewicht hat allmählich bis auf 170 Pfund zugenommen, die Kräfte steigen fortwährend, auch Appetit und Schlaf sind sehr gut. Nach solch' schneller Rettung kann ich es gar nicht unterlassen, der Sanjana-Company meinen aufrichtigsten tausendfachen Dank nochmals zu erstatten. Ihrer großen Hilfe gegenüber kann ich ja nur außerordentlich kleines thun. Mähe und gerne bin ich bereit, durch Empfehlungen Ihre werthe und unübertreffliche Heilmethode überall zu verbreiten und dadurch den Menschen in Ihrer Kur einen wirklichen Lebensretter zu bringen.

In dankbarer Hochachtung
Gr. Mangelndorf bei Jerichow (Pr. Sachsen) 8. Februar 1890.
Franz Stenbel, Dekonom.

3. Weiterer eclatanter Erfolg bei einem schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden, welches sich durch Gürtelgefühl blyartige (lancinirende) Schmerzen, schwere Motilitäts-Störungen (Unfähigkeit zum Gehen) und andere charakteristische Erscheinungen äußerte. Patient war gänzlich arbeitsunfähig geworden und erhielt durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode nachstehender Originalbericht nachweist, soweit Kraft und Gesundheit zurück, um seinem Berufe wieder nachgehen zu können.

Herr Joh. Jansen zu Urdingen a. Rhein, Möserstraße 28, an der Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgeschätzte Direktion! Ich muß

Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß sich mein Zustand soweit gebessert hat, daß ich ohne Stock gehen kann. Der Arzt, welcher mich früher in Behandlung hatte, hat sich ganz verwundert. In aufrichtiger Dankbarkeit
Urdingen a. Rhein, 5. Februar 1889.
Joh. Jansen.

4. Amtlich beglaubigter Erfolg bei einem hartnäckigen nervösen Verdauungsleiden. — Die Krankheit hatte sich über 9 Monate ausgebreitet und wurde trotz aller angewandten Mittel ansatt besser immer schlechter. Da hatte der Patient Gelegenheit, die Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei einem bekannten Herrn Goldfried Nitsch zu Urdingen bei Neudorf (Pr.) (welcher durch die Sanjana-Heilmethode von einem vorgeschrittenen Lungenleide verbunden mit Gastralgie geheilt wurde) zu beobachten, entschloß sich, dieses Heilverfahren ebenfalls zur Anwendung zu bringen und wurde durch dasselbe wie nachstehender amtlich beglaubigter Bericht lehrt, ebenfalls gänzlich wieder hergestellt.

Herr G. Kirstein auf Mühle Nonnegen b. Heilsberg (Pr.) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England), amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Poschmann. Hochgeehrte Direktion! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Behandlungsweise dankbar Mittheilung zu machen, denn ich bin von meinem neuromonastischen hartnäckigen Leiden durch Ihre Kunst vollständig befreit und ich habe meine alte Kraft und eine gesunde Gesichtsfarbe zurückerhalten. Da ich doch vorher so vieles erfolglos angewandt hatte, so bin ich fest überzeugt, daß ich meine Heilung einzig und allein der Sanjana-Heilmethode, welche in unserer Gegend von Allen so hoch angepriesen wird, zu verdanken habe. Mit dem aufrichtigsten Dank verbleibe ich Hochachtungsvoll
G. Kirstein.

5. Weiterer Erfolg bei einem vorgeschrittenen Stadium von Lungenschwindsucht, welches sich durch Athmungsbeschwerden, starken Husten und Blutausswurf, Nachschweiß und andere gefährliche Symptome äußerte. Patient hatte Hoffnung und Muth sinken lassen, gelangte trotzdem aber Dank der Sanjana-Heilmethode wiederum zu einer relativ guter Gesundheit, wie nachstehender Originalbericht beweist.

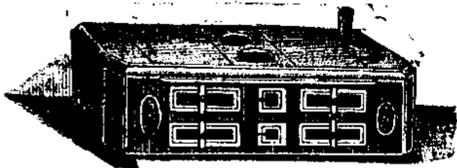
Herr Wilhelm Haist zu Oberndorf a. Neckar an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgeschätzte Direktion! Nachdem ich Ihre heilkräftige Kur beendet habe, kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß dieselbe auch bei mir von günstigem Erfolge gewesen ist. Ich fühle mich Gott sei Dank wieder ordentlich gut, so daß ich meinem Berufe vollkommen nachgehen kann. Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für Alles, was Sie an mir gethan haben und seien Sie überzeugt, daß ich für Institut allen ähnlich Leidenden stets empfehlen werde.
Hochachtungsvoll
Oberndorf a. Neckar am 21. Jan. 1889.
Wilhelm Haist.

6. Weiterer erstaunlicher Erfolg bei einem vorgeschrittenen chronischen Lungenleiden, welches sich durch Athmungsbeschwerden, Husten und Auswurf, Rasselgeräusche, fieberhafte Zustände, allgemeine Schwäche und andere charakteristische Erscheinungen äußert. Die Veröffentlichung dieses Falles geschieht auf besondere Wunsch der hochstehenden Patientin.

Fräulein Marie von Hanstein zu Königsberg (Pr.) Fragheimer-Kirchstraße 48, schreibt: Der Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England), fühle ich mich, nachdem die Kur so glücklich beendet ist zum tiefsten Danke verpflichtet. Kaum glaube ich, daß bei meinem schweren, schon so tief eingewurzelt Lungenleiden noch Hilfe möglich war, und doch hat mich Ihre Behandlungsweise vollständig wieder hergestellt. Ich fühle mich vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern, und sollte mich noch später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt.

Möge mein Zeugnis so weit wie möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte, dasselbe zu veröffentlichen. Es unterzeichnet mit der größten Hochachtung
(Nr. 1595)
Marie von Hanstein.

K. Erlebach, Freiburg



Spezialität in Kochherden mit oder ohne Dienheizung. Große Auswahl tragbarer Kochherde zu allen Preisen; mehrere Jahre Garantie; sehr mäßige Preise. Fabrikation von Archiven und feuerfesten Geldschränken. (512)

Man verlangt einen Lehrling.

Man verlangt einen Mahlknecht (Freiburger). Auskunft erteilt Herr Genoud, „Brau-erie Beher“, Freiburg. (31) (522)

Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891
Gefällig zu spielen gestattete
Stadt Bari-Loose
jährlich 2 Ziehungen

mit Haupttreffer von:
500,000, 300,000, 150,000, 70,000, 60,000,
45,000, 10,000, 5,000 Fr. u. Gewinne, die
„baar“ in Gold, wie vom Staate garan-
tirt ausgezahlt werden und wie sie keine
einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt
Monats-Einlage auf (106)
ein ganzes Loos 5 Fr.

Bank-Agentur F. Stroedel,
Konstanz-Baden.
Postl. Kreuzlingen-Thurgau.

Bad Bonn

bei Freiburg (Schweiz), Eröffnung den 15. Mai

Angenehme und romantische Lage, 15 Minuten von der Station Düringen. Mildes und gesundes Klima. Spazierwege, Wälder, schattige Plätze, vortreffliche Weine. Forellen zu jeder Stunde. Ergebenes Dienstpersonal; besondere rücksichtsvolle Pflege der Leidenden; letztere befinden sich wie zu Hause. Die Heilkraft der Bäder Bonn bewährt das alte Sprichwort immer mehr, (es könne ihr keine Krankheit widerstehen) und verleiht dieser Anstalt so zu sagen, einen Werth ohne Gleichen. Dieser Ort bietet den Kranken Linderung und Genesung; sowie den Ruhesuchenden einen angenehmen Aufenthalt.

Preise: Table d'hôte 1. Klasse 4 Fr. 50;
" " " 2. " 3 Fr. 50.

Pension, Zimmer, Bedienung.

Gottesdienst in der Kapelle.

Wagen an der Station Düringen.

y Die

spricht sich in einer W... oben M... wiederzufind... spricht man... die vielen b... noch in der... Zura-Simp... begreiflich... fäde und b... viel zu groß... lange anha... eigentlich S... Mönchenstei... Es erklärt t... gesamt un... Behörde ni... Jesuit in S... hat die Pre... dentt man a... Wort der h... gegenseitig... Entschädigu... zahlt werden... artig die D... slicht. Daß... unparteiische... ist schon gef... „Wasler-Na... sie bald ge... müssen. G... Diskussion... „verhängniß... genau k... und die G... helfen in di... die „Paffen... sten aber die... einen Kniff... Wäsche hinc... losgehen, so... bald ihre W... Ein gräßl... schrill hinein... 2. August... herrschenden... stein doch an... oder nicht... trotz allen... wie Pilze a... hätte wissen... nicht gut r... speziell der... die Direktio... solche Herre... und Wahrh... Rechte verhy...

Beri

Zu Fr. 1... Nachnahme.

Br... Die Zieh...

Ne

Nr. 48... Sarg... jeder U... rung, e... Preisen... (393)

Die öffentliche Meinung

Spricht sich bei Anlaß der Mönchensteineraffäre in einer Weise aus, daß die Unantastbaren von oben Mühe haben ihre gewohnte selige Ruhe wiederzufinden. Um schärfsten, wie natürlich, spricht man sich in der Baslerpresse aus. Daß die vielen betroffenen Familien weder Lust haben, noch in der Lage sind der . . . Bruderschaft von Jura-Simplon Jubellieder zu singen, ist leicht begreiflich. Doch ist die Verbindung der Geldsäcke und der Mächtigen des Landes unter sich viel zu groß, als daß der Sturm der Entrüstung lange anhalten könnte. Die „Amnestie“ für die eigentlich Schuldigen an dem Massenmord bei Mönchenstein ist ja eigentlich schon ausgesprochen. Es erklärt Einer für den Anderen, daß sie insgesamt unschuldig sind, und daß sich die oberste Behörde nicht so sehr aufregt, als wenn ein Jesuit in Schwyz oder im Wallis gewittert wird, hat die Presse diese Tage schon festgestellt. Da denkt man auch unwillkürlich an jenes alte, wahre Wort der hl. Schrift: „Die Krähen haben sich gegenseitig die Augen nicht aus.“ Freilich die Entschuldigungen an die Berechtigten müssen bezahlt werden, „wir vermögens ja“ — erklärt großartig die Direktion, und damit ist die Sache geschildert. Daß kein gründliches Urtheil und keine unparteiische Untersuchung stattfinden wird, dafür ist schon gesorgt. So tapfer sich auch seither die „Basler-Nachrichten“ halten, so werden doch auch sie bald genug eine sanftere Tonart anschlagen müssen. Es bleibt dann am baldigen Ende der Diskussion nichts anderes mehr übrig als das „verhängnißvolle Unglück“, dessen Ursachen „nicht genau konnten festgestellt werden“, und die Geschichte ist aus. Man weiß sich zu helfen in diesen Kreisen. Wenn man irgendwie die „Pfaffen“ oder die Ultramontanen, zum wenigsten aber die bernische „Volkspartei“ durch irgend einen Kniff in diese unsaubere, eidgenössische Wäsche hinein ziehen könnte, ja dann könnte es losgehen, so aber werden die Beruhigungspulver bald ihre Wirkung gethan haben. Ein gräßlicher Miston ist es aber doch, der schrill hineinläutet in die „Bundesfeier“ des 1. und 2. August und dem Radikalismus, dem allein herrschenden bleibt der Blutsack von Mönchenstein doch am Pharisäermantel hängen, ob er will oder nicht. Ganz läßt er sich doch nicht vertuschen, trotz allen gegentheiligen Erklärungen, die jetzt wie Pilze aus dem Boden schießen, daß man es hätte wissen können und wissen müssen, es stehe nicht gut mit der Anlage der Jurabahn und speziell der Brückenbauten. Somit ist und bleibt die Direktion verantwortlich, auch wenn sich für solche Herren kein Gericht findet, das nach Recht und Wahrheit schonungslos der Wahrheit zum Rechte verhilft.

Berner Münsterloose III. (letzte) Serie Zu Fr. 1. 50 per Stück versendet prompt per Nachnahme. (529) Franz Gauch, Brasserie Gotthard, Freiburg. Die Ziehung beginnt den 13. Juli 1891.

Neu eingerichtetes Sarglager Nr. 43 Reichenstraße und Stadel Nr. 7, Freiburg Särge in Eichen- und Tannenholz in jeder Ausstattung, mit oder ohne Verzierung, empfiehlt zu ausnehmend billigen Preisen, Peter Brügger, (395) Bau- und Möbelschreiner.

Insektentod

Vertilgt in 15 Minuten Fliegen, alles Ungeziefer in Ställen und Wohnräumen; ebenso Schwaben und Wanzen. Zu haben bei Joh. Jos. Ulrich, Krämer, in Heitenried. (262)

Moss

Eigengewächs in schöner, heller, gehaltvoller naturreicher Waare. Bessere zu billigem Preise, Miklaus Felber zu „Dreikönigen“. (436) Entlebuch St. Luzern.

Sprach- und Reiseführer Praktisch und leicht fasslich

- Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf. Do you speak English? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf. Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf. Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf. Fala Vmco. portuguez? (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf. Sprekt Gij Hollandsch? (Holl.) 2 Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf. Taler De Dansk? (Dæn.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf. Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf. Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf. Jud cœn magyarul? (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf. Mowiz Pan po polsku? (Poln.) 2. Aufl. Mit Aussprache. Geh. 2 M. Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf. Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M. Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf. Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf. Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf. Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 M. Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 6 M. Sprechen Sie Japanisch? Geh. 4 M.

Koch's Europa-Führer. Cart. 1 M. 50 Pf. Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Nachtsteigerung

Am Dienstag, den 14. Juli 1891, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags wird im

Wirthshause zu Tafers, das den Geschwistern Bosso angehörende, in Nohr bei Tafers gelegene Heimwesen, des Inhalts von zirka 31 1/2 Jucharten abträglichem Matt- und Ackerland, nebst den dazu gehörenden, geräumigen Gebäulichkeiten, mit Antritt auf 22. Februar 1892, an eine öffentliche Nachtsteigerung gebracht werden. Für nähere Auskunft wende man sich an Herrn Anteino im Klein Maggenberg bei Tafers. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden. Tafers, den 29. Juni 1891. (530) Aus Auftrag: J. Wäber, Friedensgerichtsschreiber.

Berner Münsterbauweise III. (letzte) Serie

Zu Fr. 1. 20 per Stück versendet prompt gegen Baareinsendung oder Nachnahme (Briefmarken werden nicht angenommen). Oskar Roggen, Hof, Murten. (528) Die Ziehung beginnt den 13. Juli 1891.

The Tooth Water Wonder Das Zahnwasser Wunder



Dr. Webb's englisches Zahnwasser beseitigt jeden Zahnschmerz sofort dauernd, konservirt das Zahnfleisch und verhindert jeden üblen Mundgeruch. Zu haben die Flasche à 2 Fr. in der Droguerie Karl Lapp, in Freiburg.

Glaubersalz; Flachsfamen-Mehl; Bitriol; Wagenfchmiere in Fätschen, Schachteln und im Kleinen zu sehr vortheilhaften Preisen. (449)

Droguerie W. A. Christinas Lausannegasse, 143 Freiburg

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Illustrierte Volksausgabe. Durch alle Buchhandlungen oder auch direkt von der Verlagshandlung zu beziehen. Mit 45 farblich gedruckten Vollbildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärenden Bildern von Stätten und Plätzen der Heiligen Schrift, von Altären, Pflanzen, Thieren u. s. w. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik. Nach der Übersetzung von Dr. Joseph Franz von Alloli, vom apostolischen Stuhl approbirten vollständigen Text und eine aus den Anmerkungen des größeren Allolischen Bibelwerkes entnommene Erläuterung jenes Textes. Erscheint in monatlich 2 Heften in Großquart.-format. Jedes Heft 50 Pf. = 30 Kr. = 70 Cent. Mit Gutheiligung und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau. Laut Erklärung der Verlagshandlung und Annahme seitens des hochw. Herrn Fürstbischofs, Delegaten, Propst Dr. Jahnel, stesst ein Teil des Reingewinns — 1500 Mark für jede Auflage — dem Kirchenbau-Fonds von St. Plus in Berlin, Pallisadenstrasse, zu. Abweichend von den bisherigen Bilderbibeln, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel zum erstenmal unternommen, das Verständnis der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegenständen, Stätten und Plätzen, durch Karten, sowie durch Abbildungen von Pflanzen, Thieren, Altären u. s. w. nach authentischen Quellen und den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen, wodurch in bisweilen überraschender Weise die Wahrheit biblischer Berichte beglaubigt wird. Beim Schluß des Werkes erhält jeder Abnehmer unentgeltlich das in Farben und Lichtdruck ausgeführte Manuskript. Der Kreuzweg unseres Herrn Jesu Christi. Die 14 Stationen, wie sie in der Wirklichkeit aussehen. Nach in Jerusalem gemachten photographischen, also naturgetreuen Aufnahmen nebst illustriertem Textbuch. Mit Empfehlung Sr. Heiligkeit des Papstes und mit fürstbischöflicher Approbation. Berlin, W., Verlag von Friedrich Pfeilfucker, Bayreuther-Strasse 1. Das Werk wird in nicht ganz zwei Jahren vollendet sein; die Ausgabe von 50 Bbl. alle 14 Tage vertheilt sich also auf einen langen Zeitraum, so daß auch Winterbesteller im Gange sein werden, sich die Bibel anzuschaffen.

Bestellungen auf die Hl. Schrift werden jederzeit angenommen durch die Universitätsbuchhandlung, P. Pfeilfucker, Lausannegasse 121, Freiburg.

Bergweiden zu verpachten

Am Montag, den 13. Juli d. J., von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, bringt die Verwaltung des Bürgerospitals im Gasthaus „zu Schmieden“, in Freiburg, nachstehend bezeichnete Bergweiden an eine öffentliche Pachtsteigerung:

- Im Gemeindebezirk Pfaffenfeld: Die Spitalweide.
- Im Gemeindebezirk Pfaffen: Gerrenkniewiesen.
- Ganterist (1 Sommerweiden).
- Wannels (2 Sommerweiden).

Gesamt-Inhalt: 280 Hektaren.
Für nähere Auskunft wende man sich an den Oberbannwart **Pürro** in **Nied**, oder an den Unterzeichneten.

Freiburg, den 16. Juni 1891. (H 780 F)
(511) Der Spitalverwalter: **C. Düman**.

SCHOCOLAT
Suchard
SUPERIORITÉ INCONTESTÉE
RIX MODÈRE SE TROUVE PARTOUT

Universitäts-Buchhandlung

(P. Friesenhahn)

121 Lausannegasse 121
Freiburg

Von **Alf. Jos. Jg.**: Die Bundes-Briefe der Eidgenossen
1291—1513 geb. 3 Fr. 50.

Aneipp, Seb.: Meine Wasserkur
geb. 4 Fr.

Aneipp, Seb.: So sollt Ihr leben
geb. 4 Fr.

Zahlbuch: Der Gartenfreund 4 Fr.

Der beredte Franzose. Eine Anleitung in sehr kurzer Zeit ohne Hilfe eines Lehrers, leicht und richtig, französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen 1 Fr. 20.

Universitätsbuchhandlung

(P. Friesenhahn)

121 Lausannegasse 121
Freiburg (270)



Brasserie „zum Cardinal“ in Freiburg

Flaschenbier, pasteurisiertes, sehr leicht verdaulich und von den Aerzten ganz besonders empfohlen, bleibt beständig klar. (428) (20)

BERN 23 Neuengasse 23 E. GÖTZ.

Wachent Grifshosen, mit und ohne Futter zu Fr. 2, 3, 4, 4. 50, 5. 50—6. 50.
Wollene und halbwoollene Hosen zu Fr. 7, 8, 9, 10, 12, 14—16.
Schwerste gefütterte Halbkleinhosen zu Fr. 7. 50—9. 50 Giletts zu Fr. 3, 4—5.
Knaben und Jünglings-Hosen zu Fr. 2, 2. 50, 3, 3. 50—4. 50.
Sommer-Paletots und Lüstre-Joppen zu Fr. 4. 50, 5, 8. 50, 10—15.
Blousen für Männer und Knaben zu Fr. 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2, 3—3. 75.
Sommer-Anzüge zu Fr. 12, 15—18. Blousen zu Fr. 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2, 3—6. 50.
Tuch-, Kammgarn- und Wuzkin-Anzüge zu Fr. 25, 30, 35, 40, 45, 50—65.
Knaben-Anzüge zu 3. 50, 4. 50, 6, 7, 8, 10, 12—18.

Birka 700 feine Strohhüte für Männer und Knaben
(435) zu Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2, 2. 50, 3—3. 50.

Rohes Knochenmehl

erster Qualität kann stets bezogen werden (518)

bei **Geschwister Behntner**, Gerberei am Stalden, Freiburg.

Nächsten Sonntag, den 5. Juli

um 3 Uhr Nachmittags

Probe verschiedener Kartoffelspritzen

durch die landwirthschaftliche Gesellschaft

in Mouret

Unter andern der berühmten

Allweiler'schen

Neuesten Kartoffelspritze



Dieser Apparat repräsentirt unstreitig das Beste unter allen bestehenden ähnlichen Konstruktionen, da er weder Cylinder mit Kolben noch Kautschukplatten enthält, sondern eine Allweiler'sche Flügelpumpe aus säurewiderstandsfähigem Metall, worüber uns zahlreiche Anerkennungschriften vorliegen. (527)

Generalvertretung

bei

Gebrüder Frey

Maschinenfabrik

Freiburg (Schweiz)

Sieben...

F

Freiburg,

Für die Sch

Postunion

Die freien

Zu abgel

Freiburg 21

sicherungsgel

räthlichen

entsprechen

einen Beiträ

rungsklasse

Die 21 Ge

einzelnen Be

Glane und

Proze je

umfasst, in

ganzen Bezi

ganze Fried

vorteilhafte

Gründen wo

Die Gesa

belief sich

zungsbetrag

und einem

822,980 Fr

5165 versta

Werthe von

Unter da

239 Verlust

Durchschnitt

Die Verlust

schen den v

mehrere Ge

verloren, h

wieder and

Von der

Tuberkulose

berurteilt =

liche Zahl

5165 versta

nur 3 Fälle

= 3 % der

Prozebezieht

Krankheit

sogar 30 %

Zahl der

sozusagen

worfenen

dem durch

während d

Wied. Es

das nur m

mit Gras,

die Tuberk

als das S

Der Erl

verlorenen

während d

rund Fr.

Gesellschaft

erwachsen